St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada $2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland $2.50. Das Abonnement ist vorauszubezahlen.

Wegen Anzeigeraten wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

1927 Kirchenkalender 1928

Dezember	Januar	Februar
1 D Natalia, Ww.	1 S Neujahr	1 M Ignatius, B. M.
2 F Bibiana, J. M.	2 M Hl. Name Jesu	2 D Mariä Lichtmeß
3 S Franz Xaver, Bek.	3 D Genoveva, J.	3 F Blasius, B. M.
4 S Barbara, J. M.	4 M Titus, B.	4 S Gilbert, Bek.
5 M Anastasius, M.	5 D Telespherus, P. M.	5 S Agatha, J. M.
6 D Nikolaus, B.	6 F Hl. Drei Könige	6 M Dorothea, J. M.
7 M Ambrosius, B. Kchl.	7 S Januarius, M.	7 D Juliana, Ww.
8 D Unb. Empf. Mariä	8 S Severin, Abt	8 M Honoratus, B.
9 F Valeria, J. M.	9 M Basilissa, J.	9 D Apollonia, J. M.
10 S Melchiades, P.	10 D Agatho, P.	10 F Scholastika, J.
11 S Damasus, P.	11 M Salvius, B. M.	11 S U. L. Frau v. Lourdes
12 M Justinus, M.	12 D Tatiana, M.	12 S Eulalia, J. M.
13 D Lucia, J. M.	13 F Gottfried, Abt	13 M Gregor II., P.
14 M Greger, B. Quat.	14 S Hilarius, B. Kchl.	14 D Valentin, M.
15 D Candidus, M.	15 S Paulus, Einsiedler	15 M Georgia, J.
16 F Eusebius, B. M. Quat	16 M Priscilla, J.	16 D Onesimus, B. M.
17 S Lazarus, B. Quat.	17 D Antonius, Einsiedler	17 F Deodatus, M.
18 S Auxentius, B.	18 M Prisca, J. M.	18 S Simeon, B. M.
19 M Timotheus, M.	19 D Kanut, Kg. M.	19 S Konrad, B.
20 D Dominikus v. Silos, Abt	20 F Fabian, P. M.	20 M Silvanus, B. M.
21 M Thomas, Ap.	21 S Agnes, J. M.	21 D Eleonora, Kgin.
22 D Zeno, M.	22 S Vinzenz, M.	22 M Aschermittwoch
23 F Victoria, J. M.	23 M Mariä Vermählung	23 D Petrus Dam., B.
24 S Irmina, J. Vigil	24 D Timotheus, B. M.	24 F Matthias, Ap.
25 S Weihnachtsfest	25 M Pauli Bekehrung	25 S Felix III., P.
26 M Stephan, Erzmartyrer	26 D Polykarp, B. M.	26 S Mechtildis, J.
27 D Johannes, Ap. & Ev.	27 F Chrysostomus, B. Kchl.	27 M Leander, B.
28 M Unschuldige Kinder	28 S Cyrillus Al., B. Kchl.	28 D Antonia, Ww.
29 D Kallistus, M.	29 S Fr. v. Sales, B. Kchl.	29 M Romanus, Abt, Qua
30 F Rainerius, B.	30 M Martina, J. M.	
31 S Silvester, P.	31 D Petrus Nol., Bek.	

Gebotene Feiertage.

Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Samstag 1. Januar.
Fest der Hl. Drei Könige, Donnerstag 6. Januar.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 26. Mai.
Fest Allerheiligen, Dienstag 1. November.
Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Donnerstag 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Sonntag 25. Dezember.

Gebotene Fastage.

Quatembertage: 9. 11. 13. März.
[illegible] 8. 10. 11. Juni.
21. 23. 24. September.
14. 16. 17. Dezember.
40-tägige Fasten: 2. März bis 17. April.
Vigil von Pfingsten, 4. Juni.
Vigil von Weihnachten, 24. Dezember.
Vigil von Mariä Himmelfahrt, 14. August.
Vigil von Allerheiligen, 31. Oktober.

Welt-Rundschau

Revision des Diktates von Trianon

(Fortsetzung von Seite 1.)

alte österreichische Bestandteile kamen, fett geworden. Serbien und Böhmen mußten sogar neue Namen annehmen, da ihnen die alten Namen ebenso wenig mehr paßten wie dem aufgeschossenen Jungen die Hose, die er als kleiner Knabe getragen hatte. Ungarn, das so treu und tapfer bei seinen Verbündeten aushielt, mußte, wie diese, am Ende des Krieges den ganzen Zorn der Sieger über sich ergehen lassen.

Das Urteil über Ungarn wie über seine Verbündeten, wurde praktisch von England und Frankreich gefällt. Denn die übrigen größeren und kleineren Mächte mußten zuletzt immer dem zustimmen, was diese beiden Mächte beschlossen hatten. Sonderbarerweise geht jetzt gerade von England, dem mächtigeren dieser zwei Reiche, eine Anregung aus, die einer Revision des Diktates v. Trianon das Wort redet. Wie das wohl gekommen sein mag? Hat man dort vielleicht Gewissensbisse bekommen über die Mißhandlungen dieses unglücklichen Landes? Soll man an eine wirkliche Herzensänderung glauben? Bei dem kalt berechnenden Engländer ist so etwas nicht leicht anzunehmen. Da wird wohl etwas anderes dahinter stecken.

Lord Rothermere, der Eigentümer der einflußreichen Londoner Zeitung „Daily Mail", interessiert sich und agitiert schon seit längerer Zeit für die Revision von Trianon. Am Vorabende einer Reise nach Amerika hat er sich ausländischen Berichterstattern gegenüber folgendermaßen ausgelassen:

„Es wird der Tag kommen, — und er ist vielleicht näher als mancher heute glauben mag — an dem die britische Regierung, einerlei ob die gegenwärtige oder eine andere, die Frage dieser Revision aufwerfen und sich an die Staaten der kleinen Entente (Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien) wenden wird mit dem Wunsche, daß alle jene Gebiete, die unmittelbar hinter den neuen Grenzen liegen und eine vorwiegend ungarische Bevölkerung besitzen, dem ungarischen Staate zurückerstattet werden. Die Regierungen der kleinen Entente werden sich dann bemüßigt fühlen, diese Revision so bald als möglich durchzuführen, aus dem einfachen Grunde, weil sie nichts ohne Großbritannien und nichts gegen Großbritannien tun können. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß in 18 Monaten Lloyd George abermals Ministerpräsident sein wird. Nun hat aber dieser bereits erklärt, daß er ein Anhänger der Revision ist, und er wird die Macht und Fähigkeit besitzen, diese Revision auch durchzuführen."

Rothermere wies auch darauf hin, daß die wichtigsten Redner im britischen Oberhause sich günstig für eine solche Revision ausgesprochen hätten. Unter diesen befänden sich die höchsten juridischen Autoritäten, nämlich die Kronjuristen, die den „Vertrag" von Trianon als ungerecht bezeichneten. Ueberhaupt würde eine Revision in allen Kreisen, die Recht und Gerechtigkeit nach Gebühr einzuschätzen wüßten, leicht Anklang finden.

In der Sache selbst ist es eine Leichtigkeit, mit Lord Rothermere übereinzustimmen. Denn ohne Zweifel ist das Diktat von Trianon höchst ungerecht und birgt eine Unmenge von internationalen Schwierigkeiten und Gefahren in sich, welche dem Völkerfrieden im Wege stehen. Aber es frägt sich, ob Ungarn und die Freunde Ungarns in ihrem Kampfe für Gerechtigkeit einen Bundesgenossen wie Lord Rothermere und — Lloyd George willkommen heißen können.

Was Lloyd George betrifft, so hat er sich schon wiederholt als ein sehr unsicherer Kumpan erwiesen. Und wenn man seine Tätigkeit als Teilnehmer an den Friedensverhandlungen in Paris und als britischer Premier nach dem Kriege betrachtet, so wird man zu ihm als einem Befürworter von Gerechtigkeit nicht das geringste Vertrauen gewinnen können. Was bei Lloyd George ganz besonders hervortritt, ist sein ungezügelter Ehrgeiz und seine kalte Selbstsucht. Zu deren Befriedigung ist ihm jedes Mittel willkommen. Um seine Ziele zu erreichen, hat er sich wiederholt als einer der schlimmsten Demagogen gezeigt. Seitdem seine Landsleute ihn aus dem Amte des Ministerpräsidenten entfernt haben, arbeitet er beständig darauf hin, dieses Amt abermals zu erobern. In diesem Bestreben ist Rothermere sein Helfer geworden.

Und Rothermere? Er ist ein mächtiger Zeitungsmagnat. In den guten alten Zeiten, wo Zeitungen noch Prinzipien hatten und Prinzipien verfochten, wäre das eher eine Empfehlung gewesen. Heutzutage sind große Zeitungen zu einem Geschäfte geworden, das sich gut bezahlen muß, was auch immer darunter leiden mag. Außerdem ist Lord Rothermere ein Bruder des aus dem Weltkriege so bekannten Lord Northcliffe. Hoffentlich ist Rothermere ihm nicht ähnlich; aber wenn man nicht vielfache und schlagende Beweise für das Gegenteil hat, ist es schwer anzunehmen, daß er gerade ein Glied einer Familie aus der Art geschlagen habe. Wenn Rothermere seinem Bruder Northcliffe auch nur entfernt ähnlich ist, so darf sich Ungarn seiner Freundschaft nicht rühmen.

Die sittenwidrigen Presse-Erzeugnisse der Gegenwart

Der am 3. Mai 1927 vom Sekretär der Kongregation des heiligen Offiziums, dem Kardinal Merry del Val, herausgegebene Erlaß gegen die sittenwidrigen Presseerzeugnisse ist vom Zentral-Verein in Philadelphia Pa., und in Troy, N.Y., neulich besprochen und als Grundlage der betreffenden Resolutionen benutzt worden. Deshalb ist es wohl angebracht, diesen Erlaß in deutscher Uebertragung hier wiederzugeben:

„Den verderblichsten Uebeln, die in unseren Tagen die christliche Moral total ruinieren und den mit dem kostbaren Blute Jesu Christi erlösten Seelen aufs gewaltigste schaden, ist vor allem die Lektüre beizuzählen, die die sinnlichen Leidenschaften und einen gewissen schlüpfrigen Mystizismus fördert. Dieser Art sind hauptsächlich die Romane, Novellen, Dramen, Komödien, Druckerzeugnisse, die heute in unglaublicherweise sich vermehrten und tagtäglich allüberall mehr verbreitet werden.

Wenn diese Sorte Literatur, zu der sehr viele, namentlich Jugendliche sich mächtig hingezogen fühlen, sich innerhalb den sicher nicht engen Grenzen der Sittsamkeit und Ehrenhaftigkeit halten würde, könnte sie nicht bloß reine Freude bereiten, sondern auch zur Verbesserung der Sitten beitragen. Nur allzusehr aber sind diese nicht nur bedauernswert, sondern, wie bereits bemerkt, wächst der Seele größter Schaden aus dieser Sintflut von ebenso prickelnden wie unmoralischen Büchern; denn diese Schriftsteller malen schamlose Szenen mit den lebhaftesten Farben aus und lassen jegliche schuldige Zurückhaltung außeracht; sie erzählen bald mit verhüllter, bald mit offener und raffinierter Schamlosigkeit die obszönsten Episoden, beschreiben die unsittlichen Laster bis in die letzten Einzelheiten selbst die niedrigsten, und stellen sie mit einer solchen Ausgesuchtheit des Stiles und Anreizes der Kunst dar, daß nichts mehr intakt gelassen wird, was zur Ehrbarkeit der Sitten gehört.

Jedermann sieht, wie sehr dies alles ganz besonders der Jugend zum Verderben gereichen muß, die wegen ihres jugendlichen Feuers um so schwieriger vor Schaden zu bewahren ist. Kleine Bändchen sind um geringen Preis in Buchhandlungen, auf Straßen und Plätzen der Städte, an den Bahnhöfen zu kaufen, die mit staunenswerter Raschheit durch alle Hände wandern und häufig den christlichen Familien wahrlich beweinenswerten Schaden zufügen.

Wer wüßte nicht, wie sie heftig die Phantasie anregen, zur bedauerlichsten Wohllust reizen u. das Herz in den Schmutz aller Abscheulichkeiten hineinzerren?

Noch weit schlimmere Romane schaffen jene, die da, man schaudert es zu sagen, die da die niedrige Sinnlichkeit mit heiligen Dingen zu rechtfertigen suchen und die schamlosen Schwärmereien mit einer Art Andacht zu Gott und mit einem offensichtlich falschen religiösen Mystizismus verbinden, als ob man den Glauben mit der Leugnung, ja gar mit dem offenen Gegensatz zum Sittengesetz vereinbaren und die Tugenden der Religion mit der Sittenverderbnis zusammenstellen könnte. Nicht wenige Schriftsteller sind zu einer derartigen Verwegenheit und Schamlosigkeit gelangt, daß sie in ihren Büchern sogar jene Laster zu rechtfertigen wagen, die der Apostel auch nur zu nennen verboten hat: „Unzucht und jede Art von Unreinheit soll unter euch nicht einmal genannt werden, wie es Heiligen geziemt." (Eph 5, 3.)

Es sollten also jene denn doch wissen, daß sie nicht zwei Herren dienen können: Gott und der Wollust, der Religion und der Schamlosigkeit. „Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich" (Matth. 12, 30), und jene Schriftsteller sind sicher nicht mit Jesus Christus, die mit schmutzigen Beschreibungen die gute Sitte verletzen, die das unerschütterliche Fundament der häuslichen und bürgerlichen Gesellschaft bildet.

Es ist ferner ein unbestrittener Grundsatz, daß niemand das ewige Leben erreichen kann, der, wenn er auch noch so fest die geoffenbarten Wahrheiten glaubt, die von Gott gegebenen Gebote nicht beobachtet, denn jener verdient nicht einmal den Namen eines Christen, der den Glauben Christi zwar bekennt, aber seinem Beispiele nicht nachfolgt. „Der Glaube ohne Werke ist tot" (Jakobus 2, 2, 6), und wie unser Erlöser schon gesagt hat: „Nicht derjenige, der Herr, Herr sagt, wird ins Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut". (Matth. 7, 21.)

Man wende nicht ein, in vielen dieser Bücher sei der Glanz und die Vortrefflichkeit des Stiles zu loben, man lehre darin in ausgezeichneter Weise Psychologie entsprechend modernen Entdeckungen, die wollüstigen Befriedigungen des Körpers würden durch ihre Unsauberkeit mißbilligt, sie würden bisweilen vorgeführt in Verbindung mit Gewissensbissen oder es würde auch offenkundig dargetan, wie häufig die unsittlichen Vergnügungen mit Schaden und Reue zu enden pflegen. Angesichts der großen Verdorbenheit der gefallenen menschlichen Natur und dem daherigen großen Hang zur Sinnlichkeit können doch weder die Eleganz der Sprache noch die Kenntnisse der Philosophie, auch wenn sie unter dieser Art Literatur geboten werden, noch die Absicht des Verfassers, was für eine es auch sein mag, jemals verhindern, daß die Leser nicht Schritt für Schritt in ihrer Auffassung sich umgewandelt fühlen und schließlich verdorbenen Herzens den schlechten Impulsen freien Lauf lassen, in alle Art Verbrechen fallen und nicht selten mit Selbstmord endigen.

Zwar ist es nicht zu verwundern, daß die Welt, die diese selben Ziele verfolgt, unter Verachtung Gottes, sich an solchen Büchern ergötzt, allzu schmerzlich aber ist es, daß Schriftsteller ihre Feder für so was leihen, die sich dennoch des christlichen Namens rühmen. Ist es denn vielleicht möglich, den Grundsätzen und der Ethik des Evangeliums zuwiderzuhandeln und gleichzeitig ein Nachfolger Jesu zu sein? „Wer mir nachfolgen will, sagte Jesus, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich u. folge mir nach!" (Matth. 16, 24.)

Angesichts der Verbreitung der unsittlichen Literatur, die Tag für Tag sozusagen alle Nationen noch mehr überschwemmt, ladet diese höchste Kongregation des Heiligen Offiziums, dem die Wahrung des Glaubens und der Moral zusteht, kraft Apostolischer Autorität und im Namen Unseres Herrn, durch göttliche Vorsehung Papst Pius XI., alle Bischöfe ein, auf alle mögliche Weise mitzuwirken, um dem so großen und keine Verzögerung leidenden Uebelstand abzuhelfen.

Ihnen steht es ja zu, sind sie ja vom Heil. Geist zu Hirten der Kirche Gottes bestellt, mit eifriger Sorgfalt zu wachen über all das, was in ihren Diözesen gedruckt und veröffentlicht wird. Alle wissen, daß die Zahl der heute überall verbreiteten Bücher so groß ist, daß es dem Heiligen Stuhle unmöglich ist, sie alle zu prüfen. Daher hat Pius X. im Motu Proprio, „Sacrorum antistitum" folgendes verfügt: „Traget mit allem Nachdruck dafür Sorge u. wendet sogar feierliche Verurteilung an, damit die in euren Diözesen in Umlauf befindlichen Bücher, deren Lektüre schädlich ist, von den Gläubigen entfernt werden. Ungeachtet der Apostolische Stuhl alle Sorgfalt anwendet, um sie zu überwachen, ist dennoch die Zahl der Drucksachen so groß, daß sie alle unmöglich in einer Liste aufgeführt werden können; daher kommt es, daß man bisweilen allzu spät zur Abhilfe schreitet, wenn das Uebel dank der langen Frist schon größer geworden ist, und ferner kann eben der größere Teil solcher Bücher und Schriften, so verderblich sie auch sind, nicht mit einer speziellen Zensur belegt werden."

Die Bischöfe suchen daher gemäß dem Kanon 1397, §4, des kirchlichen Gesetzbuches direkt oder mittels der vom selben Papste durch die Enzyklika „Pascendi dominici gregis" eingesetzten Ueberwachungsräte diese sehr schwere Pflicht zu erfüllen und unterlassen es nicht, solche Bücher als schädlich in ihren Diözesanblättern tunlich zu bezeichnen.

Wer sodann weiß nicht, daß die Lehre der Kirche bereits bestimmt hat, sämtliche schlechten Bücher seien als verboten zu betrachten, gerade wie wenn sie auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt wären? Da diese Frage von allergrößter Bedeutung ist, so werden die Bischöfe darauf bedacht sein, die Aufmerksamkeit aller Pfarrer und ihrer Hilfspriester darauf zu lenken damit sie die Gläubigen entsprechend den Bedürfnissen der einzelnen Diözesen in geeigneter Weise darüber aufklären, welche Bücher, und zwar unter Angabe des Namens, als verboten betrachtet und von den Gläubigen ferngehalten werden müssen.

Die Lektüre des einen und anderen Buches werden sie mit um so größerem Erfolg und um so rascher verurteilen durch Erlaß eines besonderen Dekrets, indem sie in Fällen von größerer Bedeutung von diesem Rechte Gebrauch machen, das ihnen vom Heiligen Stuhl mit dem Kanon 1386, §1, verliehen wurde, der ihnen Recht und Pflicht gibt, bei berechtigtem Grunde unmoralische Bücher zu verbieten. Sache der obersten Autorität der Kirche ist es, diese Maßnahmen zum Wohle der Gläubigen zu treffen. Sodann verfügt die höchste heilige Kongregation, daß sämtliche Erzbischöfe, Bischöfe und sonstigen Ordinarien in ihren Diözesanberichten dem Heiligen Offizium darüber Mitteilung machen, was sie gegen die unmoralischen Bücher bestimmt und ausgeführt haben.

Aus dem Palaste des Sant Uffizio, am 3. Mai 1927."

Card. Merry del Val,
Sekretär.

Namen der Stationen an der Hudson-Bay-Eisenbahn

Auf Anordnung des Department of Railways and Canals werden die Stationen zwischen The Pas und Kettle Rapids, eine Distanz von 333.90 Meilen, benannt werden, wie folgt:

Entfernung von The Pas:		Name	Warum?
8.07	Meilen	Tremaudan	Begründer des „Le Pas Herald"
13.64	„	Orok	Erster Abgeord. in der Gesetzgebung.
21.71	„	Finger	Begründer der Stadt The Pas.
30.08	„	Cormorant	Name eines nahen Sees
37.51	„	Halcrow	Name eines Beamten der H. B. Co
45.40	„	Budd	Name eines Indianer-Missionärs
54.68	„	Larose	Name eines Arztes unter den Ind.
62.26	„	Dyce	Name eines Dorfes in Schottland
70.52	„	Norris	Früherer Premier von Manitoba
79.34	„	Bracken	Jetziger Premier von Manitoba
82	„	Wekusko	Name eines nahen Sees
86.50	„	Bird	Abgeordneter von Nelson
93.50	„	Thurnbull	Ingenieur der C.N.R., Winnipeg
101.57	„	Tyrrell	Erforscher des Landes um H. Bay
107.44	„	Ponton	Landvermesser der Regierung
114.43	„	Button	Einstiger Schiffer im Hudson Bay
122.06	„	Winston	Nach Winston Churchill
129.71	„	Pipun	Indianischer Name für „Winter".
136.23	„	Wabowden	Nach W. A. Bowden, Ingenieur
142.15	„	Medard	Nach einem ehemaligen Erforscher
148.97	„	Lyddal	Gouverneur v. Rupert's Land 1670.
158.42	„	Robson	Englischer Schriftsteller
164.54	„	Earchman	Ingenieur der H.B.-Eisenbahn
171.33	„	La Perouse	Franz. Admiral in 1782
178.11	„	Hearne	Ehemaliger H.B.-Gouverneur
184.39	„	Thicket Portage	Name der Ortschaft
192.26	„	Levin	Name der Ortschaft
200.44	„	Sipiwesk	Name eines nahen Sees
212.52	„	Matago	Indianischer Name für „Kalbfleisch".
213.77	„	Pikwitonei	Name eines nahen Flusses
218.85	„	Bridgar	Früherer Gouverneur von H. Bay
231.10	„	Ellice	Vermittler zwischen H. B. Co. und North West Co.
236.80	„	Arnot	Langjähriger Angestellter der Bahn
250	„	Linklater	Beamter der H. B. Co. bei Reindeer Lake
259.70	„	Carraway	Geschäftshaus in London, wo in 1671 die ersten Pelze der H. B. Co. verkauft wurden.
269.20	„	Munck	Dänischer Entdecker des Churchill River in 1619
276.40	„	Landing River	Name eines nahen Flusses
286	„	Ilford	Name einer Ortschaft in England
295.90	„	Nonsuch	Name eines Schiffes der H. B. Co. in 1619
304	„	Wavero	Name eines Schiffes der H. B. Co. in 1668
311.30	„	Ilham	H. B. Gouverneur von York Fort in 1754
319	„	Luke	Nach Luke Clemons, früherem Händler im Gebiete der H. B.-Bahn
327	„	Gillam	Ehemaliger Händler am Hudson Bay
333.90	„	Kettle Rapids	Name der nahen Stromschnellen

Noch in diesem Winter wird das Geleise von der Hudson-Bay-Bahn aus auf einer Strecke von 50 Meilen gegen die Flin Flon-Kupferminen zu gelegt werden. Das Geleise soll also vor Frühjahr noch Cranberry Portage erreichen. Außerdem wird jetzt schon Material aller Art herbeigeschafft und zugleich die Strecke von Cranberry Portage bis zu den Minen vorbereitet, so daß im Frühjahr an die Vollendung dieses Bahnzweiges geschritten werden kann. Die Flin Flon Kupferminen liegen teilweise in Saskatchewan, größtenteils jedoch in Manitoba.